

# Richtig dosiert lindert Paracetamol Schmerzen gut und nebenwirkungsarm



*Viele Kundinnen und Kunden greifen bei leichten bis mittelstarken Schmerzen zunächst zur Selbstmedikation. Dabei ist Paracetamol der zweitbeliebteste freiverkäufliche schmerzlindernde (analgetische) Wirkstoff.<sup>1</sup> Wie ein aktueller Review nun ergeben hat, besteht für Paracetamol eine eindeutige Dosis-Wirkungs-Beziehung.<sup>2</sup>*

Wenn Kundinnen und Kunden mit Schmerzen in die Apotheke kommen, ist es wichtig, die Art der Schmerzen und potenzielle Kontraindikationen zu erfragen. Nur so kann das optimale Schmerzmittel ausgesucht werden. Ebenso wichtig ist es, über die richtige Anwendung aufzuklären.

## Richtige Anwendung entscheidend

Ist Paracetamol das geeignete Schmerzmittel, muss es auch richtig dosiert werden, um optimal wirken zu können. Bei Jugendlichen und Erwachsenen kann eine Einzeldosis von 1000 mg eingesetzt werden, im Bedarfsfall bis zu 3-mal täglich. Bei einer Befragung in Deutschland gaben jedoch 71 % der Befragten an, dass sie eine Dosis von einmalig 500 mg Paracetamol einnehmen.<sup>3</sup> „Das ist möglicherweise der Grund, warum viele Patienten in Deutschland Paracetamol als weniger wirksam empfinden, als es in anderen europäischen Ländern der Fall ist“,

erläuterte Privat-Dozent Dr. Charly Gaul, Chefarzt der Migräne- und Kopfschmerz-Klinik in Königstein im Taunus, mit Blick auf den Studienreview.<sup>2</sup>

## Dosis-Wirkungs-Beziehung belegt

Für den Review wurden mehrere Studien zur Wirksamkeit verschiedener Paracetamol-Dosierungen analysiert: So lindert eine Dosierung von 1000 mg leichte bis mittelstarke Schmerzen effektiver und länger als eine von 500 mg. Das belegt eine eindeutige Dosis-Wirkungs-Beziehung.<sup>2</sup>

## 1000 mg wirken besser und länger

Zudem zeigte sich, dass bei 64 % der Patienten, die 1000 mg Paracetamol einnahmen, die Schmerzen um die Hälfte reduziert wurden. Unter 500 mg Paracetamol war dies nur bei 52 % der Patienten der Fall.<sup>2</sup>

In Studien zur Wirksamkeit von Paracetamol bei postoperativem Zahnschmerz konnte gezeigt werden: Im Vergleich zu 500/650 mg Paracetamol reduzierten 1000 mg die Schmerzen signifikant besser. Zudem trat die Wirkung unter 1000 mg schneller ein (nach 15 Minuten vs. 22 Minuten unter 500 mg) und hielt auch länger an (5–6 h vs. 2–3 h unter 500 mg).<sup>4</sup>

## Nebenwirkungsraten nahezu gleich

Die Nebenwirkungsraten der verschie-

denen untersuchten Dosierungen (600–1000 mg) unterschieden sich dabei nur geringfügig.<sup>2,5</sup> Daher kann Kundinnen und Kunden empfohlen werden, kurzzeitig 1000 mg Paracetamol als Einzeldosis einzunehmen, falls eine niedrigere Dosis nicht ausreichend wirkt und keine individuellen Risikofaktoren vorliegen. Das Risiko für Nebenwirkungen erhöht sich dadurch nicht. Einige Patienten empfinden jedoch auch niedrigere Dosen Paracetamol (500/650 mg) als ausreichend, um eine befriedigende Schmerzlinderung zu erzielen.

<sup>1</sup>Statista.com: Infografik Nr. 12596; <sup>2</sup>Gaul C, Eschaler A (2018), The Open Pain Journal 11: 12-20; <sup>3</sup>PGT Healthcare (2017), data on file; <sup>4</sup>Yue Y et al. (2013), Clin Ther, 35:1306-1320; <sup>5</sup>Moore RA et al. (2015), Cochrane Database of Systematic Reviews, 11, Art. Nr.: CD01079



**Paracetamol-ratiopharm® 1000 mg Tabletten.** **Wirkstoff:** Paracetamol. **Zusammensetzung:** Jede Tbl. enth. 1000 mg Paracetamol. Sonst. Bestandl.: Povidon (K30), Croscarmellose-Natrium, Maisstärke, Talkum, Mikrokristalline Cellulose, Hochdisperses Siliciumdioxid, Magnesiumstearat (Ph.Eur.) [pflanzlich]. **Anwendungsgebiete:** Leichte bis mäßig starke Schmerzen. Fieber. Für Erw. und Jugendl. ab 16 J. (über 50 kg). **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gg. den Wirkstoff, Propacetamolol, od. einen der sonst. Bestand. Schwangerschaft/Stillzeit: Währ. der Schwangerschaft darf Paracetamol bei klinischer Notwendigkeit eingenommen werden, aber in der geringsten wirks. Dosis über einen mögl. kurzen Zeitraum und so selten wie mögl. Kann in der Stillzeit verabreicht werden. **Nebenwirkungen:** Blutbildungsstör. wie Thrombozytopenie, Leukopenie, Neutropenie, Agranulozytose, hämolytische Anämie. Bei prädisponierten Pers. Bronchospasmus (Analgetika-Asthma), Überempfindlichkeitsreaktionen von Hautrötungen bis Urtikaria, Überempfindlichkeitsreaktionen (die einen Behandlungsabbruch nötig machen), schwere Hautreaktionen (arzneimittelinduziertes Stevens-Johnson-Syndrom - SJS, Toxische Epidermale Nekrolyse - TEN, Akutes Generalisiertes Pustulöses Exanthem - AGEP), Erythema multiforme, anaphylaktischer Schock, Hypoglykämie, Depression, Konfusion, Halluzinationen, Tremor, Kopfschmerzen, Sehstör. Blutungen, Bauchschmerzen, Durchfall, Übelkeit, Erbrechen, Anstieg der Lebertransaminasen, Leberfunktionsstör., Leberversagen, Gelbsucht, Hepatotoxizität. Pruritus, Hautausschlag, Schwitzen, Purpura, Angioödem, Urtikaria. Sterile Pyurie (trüber Urin) und renale NW (z. B. Nierenversagen), interstitielle Nephritis. Schwindelgefühle (ausgenommen Vertigo), Unwohlsein, Fieber, Siedierung, Arzneimittelwechselwirkungen. Überdosierung und Vergiftung. **Dosierung:** Paracetamol wird in Abhängigkeit von Alter und KG dosiert, i. Allg. mit 10-15 mg/kg KG als ED, bis max. 60 mg/kg KG als Tagesgesamtdosis. Das jew. Dos.-Intervall richtet sich nach der Symptomatik und der max. Tagesgesamtdosis. Es sollte 6 h nicht unterschreiten. Bei Pat. mit Leber- od. Nierenfunktionsstör. sowie Gilbert-Syndrom muss die Dosis vermindert bzw. das Dosisintervall verlängert werden, ebenso bei chronischem Alkoholkonsum. Altersgruppen und Details siehe jeweilige Fach- und Gebrauchsinformation. **Apothekenpflichtig. Stand: 10/17. ratiopharm GmbH, Graf-Arco-Str.3,89079 Ulm, www.ratiopharm.de**